

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **58=78 (1912)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 19

Basel, 11. Mai

1912

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Pettizelle.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen.

**Inhalt:** Die internationale Lage. — Allgemeine Betrachtungen über 1812. (Schluß.) — Die Frage der kleinen Garnisonen in Deutschland. — Eidgenossenschaft: „Treue und Ehre“ Geschichte der Schweizer in fremden Diensten. — Ausland: Frankreich: Manöverkritik. — Oesterreich-Ungarn: Erhöhung der Feuer- geschwindigkeit. Automobiltrain. — England: Neue Schnellfeuergeschütze.

Dieser Nummer liegt bei:  
**Literaturblatt**  
der Allgemeinen Schweizerischen  
Militärzeitung 1912 Nr. 5.

## Die internationale Lage.

Unsere Zeit steht im Zeichen politischer, wirtschaftlicher, namentlicher kolonialer Expansionsbestrebungen, und in dem des Wehrmachtwettbewerbes. Sie ist daher durch fast allseitige, gewaltige, sich beständig steigernde Rüstungen gekennzeichnet, die unter der Devise „der nationalen Verteidigung“ in skrupellosen Ländern das Werkzeug des plötzlichen Anfalls einer Nation gegen eine andere werden können, wie der Angriff der Japaner auf Port Arthur, der der Italiener auf Tripolis. Zwar erklärte der deutsche Reichskanzler in der augenblicklichen europäischen Situation liege kein Grund zur Beunruhigung vor, er habe die Ueberzeugung, und alle Anzeichen sprächen dafür, daß keine Regierung der Großmächte Krieg mit Deutschland wünsche, oder herbeizuführen suche. Aber sehr häufig seien die Kriege nicht von der Regierung geplant und herbeigeführt worden. Die Völker wurden vielfach durch lärmende und fanatisierende Minoritäten in Kriege hineingetrieben. Diese Gefahr bestehe noch heute und vielleicht heute in noch höherem Maße wie früher (?), da die Oeffentlichkeit in der Volkstimmung, die Agitation an Gewicht und Bedeutung zugenommen haben. Dagegen sind heute, wie wir hervorheben, die Bestrebungen der Regierungen, sowie der Besitzenden, der Handel-, Gewerbe- und sonstigen Erwerbtreibenden und namentlich die der arbeitenden, den Hauptteil der Wehrlast tragenden Klassen weit mehr noch wie früher auf die Erhaltung des Friedens gerichtet, so daß die vom deutschen Reichskanzler erwähnte Gefahr erheblich abgemindert erscheint. Kabinettskriege aber können heute als ganz ausgeschlossen gelten.

Drei Hauptgegensätze sind es jedoch, aus denen in absehbarer Zeit neue Konflikte hervorgehen könnten. Durch die Protektoratserwerbung über Marokko und durch den Tripoliskrieg ist der alte Kampf der *westeuropäischen Welt* gegen die *des Islam* neu entbrannt, die völlige Aufteilung Nord-Afrikas kann zu seiner endgültigen Austragung führen. Ferner ist der latente Gegensatz vorhanden zwischen der die unbedingte Herrschaft zur See zu behaupten gewillten und im scharfen Handels- und Industriewettbewerb mit Deutschland befindlichen Weltmacht *Großbritannien* und dem *deutschen Reiche*, und schließlich dauert der alte Gegensatz zwischen *Frankreich*, im durch die jüngsten Feste in Nizza illustrierten Bunde mit England, und *Deutschland* noch an.

Infolge gänzlich unzureichender Orientierung über den Gegner, über die gewaltigen Schwierigkeiten der Kriegführung in Nordafrika und über die noch gewaltige Macht des Islam, befindet sich Italien durch seinen Ueberfall in Tripolis in einem verhängnisvollen Krieg von nicht absehbarer Dauer, da die gesamte Welt des Islam hinter den Verteidigern Tripolitaniens steht, sie unterstützt, und erst durch diesen Krieg sich solidarisch verbunden zu fühlen begann. Auf ein Eingreifen der strengen Neutralität beobachtenden Mächte zur Beendigung des Krieges ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen, sofern nicht der Krieg auch auf der Balkanhalbinsel ernsthaft ausbricht. Daß die Flottenaktion Italiens im ägäischen Meere imstande sein wird, die Pforte zum Nachgeben zu bringen, ist sehr zu bezweifeln, da das Khalifat des Sultans an die Beschirmung und Verteidigung des islamitischen Tripolisgebietes geknüpft ist, und da dessen kriegerische, arabische Bewohner den Krieg, falls der Sultan Tripolitaniens abträte, auf eigene Faust fortsetzen würden. Ein tatkräftiges Einschreiten der Mächte, die sich bis jetzt nur nach den Friedensbedingungen der Kriegführenden, zum Zwecke ihrer Vermittlungsaktion, erkundigten, dürfte nur dann von der Flottenaktion Italiens zu erwarten sein, wenn ihre Handelsinter-